

Christian und der Schwanenkönig.....ein Urlaubserlebnis

Christian war geschafft, der Job und seine privaten Sorgen hatten all seine Kräfte ausgeschöpft. Ein paar Tage Urlaub mussten hier. Kurzentschlossen informierte er seinen Chef, packte seine Campingausrüstung ins Auto und fuhr an die Ostsee. Sein Ziel ein Ausflugsort mit dem gleichen Namen, den auch sein Wohnort trug.

Auf dem Campingplatz, der nur fünf Autominuten vom alten Stadtkern entfernt lag, baute er sein Zelt auf, richtete sich ein und dann begab er sich auf Erkundungstour.

Der Strand war in wenigen Minuten erreicht. Ja, hier gefiel es ihm...Sand, Steine und die Wellen, die leise an den Bootssteg schlugen. Nur wenige Badegäste bevölkerten den Strand.

Am gegenüberliegenden Ufer konnte er die Touristenhochburgen erkennen. Da genau wollte er nicht sein, wie viel schöner war es doch auf dieser Seite der Bucht.

Am Abend führten ihn seine Schritte wieder hinunter an den Strand. Welche Ruhe – nur einige junge Liebespaare hatten sich ebenfalls hier eingefunden. Ein kleiner Junge fütterte Schwäne mit den Resten seines Abendessens.

„Schade“, dachte Christian, „ich habe kein Brot mitgenommen.“ Und er nahm sich vor, dies am nächsten Abend nachzuholen. Die Zutraulichkeit der weißen Vögel faszinierte ihn.

Am nächsten Morgen begab er sich auf Entdeckungstour und besuchte die kleinen malerischen Orte an der Küste, doch am Abend lenkte er seine Schritte wieder an den Strand. Dieses Mal hatte er Brot dabei und auch seine Kamera. Würden die Schwäne wieder dort sein?

Ja, sie kamen herangeschwommen und warteten auf seine Brotstücke. Es war ein schönes Gefühl für Christian, als sie immer näher an ihn herankamen und zu guter Letzt sogar das Brot aus seiner Hand nahmen. Als er die letzten Krumen verteilt hatte, wendeten sich die Schwäne ab, blähten ihr Gefieder und schwammen sanft dem Sonnenuntergang entgegen.

Nachdem Christian einige Fotos gemacht hatte, setzte er sich auf einen Stein und schaute den Schwänen sehnsüchtig nach.

Dann plötzlich kehrte der größte und schönste dieser majestätischen Vögel um und schwamm mit einer Feder im Schnabel auf ihn zu. Christians Herz schlug höher, als der „Schwanenkönig“, wie er den Anführer in Gedanken nannte, die Feder kurz vor ihm ins Wasser fallen ließ.

War dies ein „Dankeschön“? So jedenfalls konnte man diese Geste auslegen.

Christian watete ins Wasser und rettete die weiße Feder aus den Wellen, während der große Vogel sich noch einmal in aller Pracht zeigte und dann abdrehte und den anderen folgte.

Er ging zurück zu seinem Stein, gedankenverloren die Feder in seiner Hand haltend.

Wer würde ihm diese Geschichte glauben? Vielleicht niemand, aber für ihn würde dieses Erlebnis unvergesslich bleiben. Mensch und Tier im wortlosen Einverständnis – schön wäre es, wenn es immer so sein könnte.

Und wenn Christian wieder einmal völlig gestresst sein wird, so bringt ihm die Erinnerung an diesen Abend das innere Gleichgewicht zurück.

Geschrieben 15.08.03